

Vereine hoffen auf Fluthilfe

Einige Vereine im Altkreis Döbeln ohne Soforthilfe - Heute Verkündung der Höhe der Hilfgelder für Sachsen

Region Döbeln. Wie 2002 ging es auch nach dem Juni-Hochwasser 2013 schnell mit der Auszahlung von Soforthilfen für Privatleute und Gewerbetreibende. Der Unterschied zu 2002: Vereine sind vom Startkapital zum Neubeginn zum Großteil ausgeschlossen, erhalten keine 1500 Euro, die Unternehmen zustehen. Sie stehen mit meist nur geringen Rücklagen im Regen, wenn es um Reparaturen und Neuanschaffungen geht.

"Die Förderrichtlinien zur Fluthilfe werden heute in Dresden vorgestellt und die Vereine werden natürlich berücksichtigt", macht der CDU-Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser Mut. Oppositionspolitiker Henning Homann (SPD) interessiert noch eine andere Frage: "Wichtig wird sein, in welcher Form den Vereinen und überhaupt den Betroffenen geholfen wird. Zinsgünstige Darlehen allein sind nicht die Lösung, wo viele noch an den Raten der letzten Flut abzahlen." Die Zeit und der Arbeitsaufwand, den Vereine bisher investiert haben, solle in Form einer Co-Finanzierung anerkannt werden, so Homanns Vorschlag, der außerdem fordert: "Vereine sollten in die Kategorie Unternehmen eingestuft werden, denn momentan haben sie ohne Soforthilfen keine Planungssicherheit."

Erste öffentliche Klagen hatte es beispielsweise von der Antennengemeinschaft Roßwein gegeben, die das TV-Angebot für 2000 Kunden ohne Soforthilfe weiter in Betrieb halten muss (die DAZ berichtete). Andere Vereine wie die Pferdebahn in Döbeln und der Förderverein Kloster Buch haben dagegen Soforthilfe erhalten. "Als gemeinnütziger Verein sind wir wirtschaftlich tätig und weisen für diese Geschäftstätigkeit auch eine Jahresbilanz aus", erläutert der Klosterbucher Vereinsvorsitzende Heiner Stephan. Das Geld sei zur Kompensation des Ausfalls des Juni-Bauernmarktes eingesetzt worden. Auch wenn die Soforthilfe nur den Verlust an Parkgebühren ausgleicht, helfen die Mittel, das Klosterareal für den nächsten Bauernmarkt am 13. Juli von 9 bis 15 Uhr auf dem Klosterhof wieder fit zu machen.

Pech hatte dagegen Jens Funke, Vorsitzender des SV Grün-Weiß Niederstriegis. Eine Soforthilfe wie für Unternehmen hätte in den letzten Wochen viel bewirken können, meint Funke. "Ungefähr 1000 Euro Spenden sind eingegangen. Beides zusammen hätte gereicht, um Material für einen neuen Fangzaun zu kaufen, damit nicht bei jedem Training zwei Bälle in der Mulde landen. So ein Theater gab es vor zehn Jahren nicht, da wurde alles unbürokratischer in die Wege geleitet."

Ähnlich denkt Gisela Erkenberg vom Döbelner Frauenzentrum Regenbogen. "Die Soforthilfe hat uns 2002 insofern geholfen, dass wir Dinge kaufen konnten, die wir im Täglichen brauchten. Fast alle Elektrogeräte - Waschmaschine, Trockner, Gefrierkombination und Herd - standen im Wasser." Dazu fallen Einnahmen aus Veranstaltungen und dem Kleiderbasar weg, die für den Verein lebensnotwendig sind. Noch zwei Monate könne er so durchhalten, sagt Erkenberg.

Olaf Junges, Präsident beim ESV Lok Döbeln und mit überflutetem Sportplatz und Kanuheim doppelt betroffen, hat dagegen Verständnis für die Bevorzugung der Betriebe. "Da geht es um Arbeitsplätze, hier ist es Freizeit. Es wäre nur schön, wenn man nicht vergessen wird." Das gilt sicher auch für andere Betroffene wie den Döbelner Tennisverein, Feuerwehrhistorik und Jugendhaus in Roßwein sowie deren Schützen, die nach dem Aufräumen auf finanzielle auf Hilfe warten. *Sebastian Fink*

Aufgeräumt haben die Vereinsmitglieder in Niederstrießis inzwischen, doch ohne weitere Hilfen geht der Spielbetrieb nicht weiter. Foto (Archiv): Olaf Büchel

